



**Evangelische Kirchengemeinde
Schöneiche**

August / September 2023

Gemeindebrief

**Du bist mein Helfer,
und unter dem Schatten deiner Flügel
frohlocke ich.**

Psalm 63,8



**Jesus Christus spricht:
Wer sagt denn ihr,
das ich sei?**

Matthäus 16,15

HANDELN NACH GOTTES WILLEN

Nur ein Jünger antwortet: Du bist Christus, der Beauftragte Gottes und des lebendigen Gottes Sohn! Das ist das Bekenntnis des Petrus, der wohl schon ahnte, dass Jesus mehr war als nur Freund und Lehrmeister.

Und was sagst du, wer ist Jesus für dich? Je nachdem, ob ich den historischen Jesus meine oder den auferstandenen Christus, fällt die Antwort unterschiedlich aus. Dabei hätten wir es doch leichter als die Jünger. Wir kennen die ganze Geschichte Jesu von Geburt bis Auferstehung und Himmelfahrt. Wir könnten einfach das Glaubensbekenntnis aufsagen.

Doch welche Rolle spielt Jesus in meiner Glaubenserfahrung? Weil Jesus Mensch ist, kann ich seine Taten nachvollziehen. Es geht darum, so zu handeln, wie es Gottes Wille ist: den Nächsten und sich selbst lieben, die Schöpfung bewahren und Frieden

und Gerechtigkeit verbreiten. Da ist Jesus für mich auch Freund und Lehrmeister. Als Sohn Gottes, als Erlöser kommt noch eine andere Dimension dazu: die Verkündigung des Evangeliums, das Vergebung ermöglicht.

Ich habe auch christliche Verkündigung als Drohung erlebt: Du Mensch bist sündig, was dir Strafe einbringt. Wenn du dieser Strafe entgehen willst, musst du dich zu Christus, dem Erlöser bekennen, sonst ...

Meine Gottes- und Glaubenserfahrung sagt allerdings: Nicht damit mir vergeben wird, handle ich nach Gottes Willen, sondern weil mir vergeben wurde, kann ich handeln, wie es Jesus mir vorgelebt hat.

Carmen Jäger

- 3 Zum Monatsspruch September
- 4 Bericht aus dem Gemeindegemeinderat
- 6 Namensfindung für den Sprengel / Regionalartikel
- 8 Neues aus Rahnsdorf – Verabschiedung von Pfarrerin Scheufele
- 9–11 Restaurierung des Kanzelaltars der Dorfkirche Schöneiche
- 12 Rückblick – Thomaskonzert in der Dorfkirche Münchehofe
- 14 Unterstützer für Bauausschuss gesucht / Ankündigung Erntedank
- 15 Regelmäßige Veranstaltungen
- 16 / 17 Gottesdienste / Leid zur Fürbitte / Konfirmandenunterricht
- 18 Adressen
- 19 Singen zum Wochenschluss – neuer Termin Ende September
- 20 / 21 So viele Erinnerungen, so viele Hoffnungen / Die Flötengruppe
- 22–25 Jubiläen: Annemarie Schumann zum 90. / Brigitte Guttowski zum 75.
- 26 / 27 Sommerfest bei den ‚Orgelpfeifen‘ – ein Rückblick / Lebendiger Advent 2023
- 28 Kinderseite
- 30 / 31 Besondere Veranstaltungen / Infos vom Förderverein

Bericht aus dem Gemeindegemeinderat

Das Jahr hat seinen kalendarischen Zenit bereits überschritten. Hinter uns liegen ereignisreiche Monate. Ein Höhepunkt war ganz sicher die festliche Verabschiedung von Pfarrerin Kerstin Lütke in den Ruhestand. Mit einem feierlichen Gottesdienst und einem wunderbaren Fest konnten wir dich, liebe Kerstin, in unserer Mitte feiern und Danke sagen für deinen Dienst in unserer Gemeinde: Du bist und warst 35 Jahre sichtbar, ansprechbar und greifbar für die Menschen in unserer Gemeinde, aber auch für viele Menschen darüber hinaus, die mit Kirche nichts zu tun haben. Viele Menschen hast du in all den Jahren in Schöneiche begleitet, schöne, freudige, traurige, sorgenvolle, erlebnisreiche Momente mit ihnen geteilt. Du hast mit uns diese Gemeinde gestaltet und entwickelt und das mit einer unglaublichen Liebe zum Detail. Du hast deinen Glauben mit uns geteilt, Gottesdienste gefeiert, Gemeindeveranstaltungen vorbereitet und so viele Aufgaben im Hintergrund übernommen. DANKE!

Ein solches Fest kann aber nur gelingen, wenn viele Menschen es vorbereiten. Allen, die mit viel Liebe zum Detail die großen, kleinen, sichtbaren und aber auch die unzähligen unsichtbaren Aufgaben im Hintergrund übernommen haben, möchte ich an dieser Stelle danken! Danke für ein gelungenes Fest.

Direkt im Anschluss an die Verabschiedung hat uns auch die Wahl unserer neuen Pfarrerin alle sehr beschäftigt.

Wir durften zwei wunderbare und doch ganz unterschiedliche Vorstellungsgottesdienste erleben, haben zwei Bewerberinnen in einem anschließenden Gemeindegemeinderat ein wenig kennengelernt. Viele Ge-

meindglieder sind unserer Aufforderung gefolgt und haben im persönlichen Gespräch, in Telefonaten und E-Mails sehr wertschätzend eine Rückmeldung an den Gemeindegemeinderat gegeben, welche der beiden Pfarrerrinnen sie sich für unsere Gemeinde wünschen. Herzlichen Dank für all diese Rückmeldungen.

Dennoch war es so, dass Pfarrerin Anja Grätz einige Tage vor der Wahl, am 17. Juli, ihre Bewerbung zurückgezogen hat. Dies haben wir mit Bedauern und gleichzeitig mit großem Respekt vor dieser persönlichen Entscheidung zur Kenntnis genommen.

Am 17. Juli wurde durch den Gemeindegemeinderat Pfarrerin Steffi Jawer mit sieben von sieben möglichen Stimmen zur neuen Pfarrerin der Evangelischen Kirchengemeinde Schöneiche gewählt. Voraussichtlich Anfang 2024 wird Frau Jawer ihren Dienst antreten. Wir freuen uns sehr darüber.

Du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich. Psalm 63, 8

So betet David in der Wüste. Es ist der Monatsspruch für den Monat August. David ist auf der Flucht vor seinem eigenen Sohn Absalom und in großer Bedrängnis. Wenn wir diesen Psalm weiterlesen, ist von Not und Bedrängnis jedoch nur wenig zu spüren. Vielmehr lesen wir von großem Vertrauen in Gott, von Vertrauen auf seinen Beistand in aller Not, von einem Gefühl von Schutz, das David frohlocken lässt. Und das alles in einer durchaus schwierigen Situation. Ein positiver Fokus in schwierigen Zeiten. David kann hier Inspiration

sein. Vielleicht auch für uns als Gemeinde in Schöneiche.

Das Gefühl von Getragensein, von Beistand und Schutz hat auch den Gemeindegemeinderat in den Tagen der Wahl getragen. Die Sicherheit, es kann und wird gut werden, die Gewissheit, dass wir nicht nur bei der Wahl unserer Pfarrerin, sondern auch bei allen anderen Aufgaben, die uns als Gemeindegemeinde obliegen, auf Gottes Beistand zählen dürfen. Neben allem sachlichen Austausch zu Pfarrwahl, Baufragen und sonstigen Themen sind gemeinsame Andachten und gemeinsames Gebet ein fester Bestandteil in der Ausübung unseres Ehrenamtes, das wir nicht zum Selbstzweck, sondern im Dienst an Jesus Christus und seiner Gemeinde hier in Schöneiche tun.

Aber nicht nur die Pfarrwahl ist ein Thema, das den Gemeindegemeinderat in den vergangenen Wochen und Monaten beschäftigte, auch wenn dies aus gutem Grund sicher das in der Wahrnehmung der Gemeinde präsenteste Thema war. An vielen Stellen sind großes Engagement und viel Zeit investiert worden. Der Bauausschuss beschäftigt sich mit vielen geplanten und – wie sollte es auch anders sein – auch ungeplanten und nicht vorhersehbaren baulichen Aufgaben. Wunderbarerweise konnte die Sanierung des Strahlenkranzes und des Altars in der Dorfkirche Schöneiche mittlerweile abgeschlossen werden. Andere Projekte laufen langsam an und brauchen viel Zeit und Kraft, die wir nicht immer allein aufbringen können. Und so freuen wir uns über Unterstützung von Menschen, die sich mit baulichen Fragen beschäftigen oder ihre organisatorischen Fähigkeiten im Bauausschuss einbringen möchten. Der Finanzausschuss plant den Haushalt für das Kalenderjahr 2023, aber auch für die Folgejahre. Der Ausschuss für LKI Daten-

schutz ist intensiv damit beschäftigt, die Weichen zu stellen für eine dauerhafte Sicherung der digitalen Daten unserer Gemeinde. Und auch die Sprengelbildung mit unseren Nachbarn in Rahnsdorf ist Gegenstand vieler Sitzungen im gemeinsamen Nachbarschaftsausschuss. Näheres zum aktuellen Stand der verschiedenen Themen können Sie an anderer Stelle dieses Gemeindebriefes nachlesen. „Prävention zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“ war Gegenstand einer gemeinsamen Weiterbildung der Gemeindegemeinderäte und Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beider Gemeinden. Eine Begehung des vom Kirchenkreis Beauftragten für Arbeitsschutz in unseren Räumlichkeiten hat den Blick gelenkt auf Gefährdungen, die für Haupt- und Ehrenamtliche in der Ausübung ihrer Tätigkeit entstehen können. Auch diese beiden Themen werden den GKR in den nächsten Monaten beschäftigen.

David ist sich sicher: In seiner großen Not kann er im Schatten der Flügel auf Beistand hoffen, darf auf Gott schauen und dabei Gutes erwarten. Und auch wir als Gemeinde in Schöneiche dürfen darauf vertrauen, dass wir – trotz unterschiedlicher Wünsche, Erwartungen und Bedürfnisse und einer manchmal überfordernd großen Fülle an Aufgaben – auf Gott schauen, auf ihn vertrauen und Gutes erwarten dürfen! Nicht immer werden wir einer Meinung sein und in verschiedenen Fragen auch um Entscheidungen ringen.

Der „Schatten seiner Flügel“ wird uns Schutz sein und Erholung und es werden neue Wege offenbar werden können. David führten sie aus der Wüste der Not, und uns können sie der Weg in die Zukunft unserer Kirchengemeinde sein. Ich wünsche mir, dass es uns allen gemeinsam gelingt, auch

mögliche Enttäuschungen in ein Gelingen des Miteinander zu verwandeln, darauf zu vertrauen, dass der Weg ein guter sein wird und wir allezeit auf Gott vertrauen dürfen. Vertrauen dürfen, dass sich alle Dinge zum Guten entwickeln werden.

Und so sitze ich hier und kann frohlo-

cken und bin erfüllt mit Freude, Zuversicht und Hoffnung auf die Zeit, die kommen wird!

*Es grüßt Euch und Sie herzlich
Anja Liebelt*

Nachrichten vom Projekt „Sprengelbildung“

Im letzten Gemeinderuf haben wir Ihnen einige Gedanken über Sinn und Zweck der angestrebten Sprengelbildung zwischen den Kirchengemeinden Schöneiche und Rahnsdorf nähergebracht.

Der nächste Schritt wird nun sein, eine Sprengelsatzung zu formulieren. In dieser Satzung muss zwingend der **Name des Sprengels** genannt werden.

Und – Sie ahnen es vielleicht – es reicht nicht, einfach die Namen der beiden Kirchengemeinden aneinanderzuhängen.

Deshalb bitten wir Sie, sich Gedanken zu machen, mit welchem Namen Sie unsere beiden Gemeinden in ihrer Gemeinsamkeit gerne verbinden möchten.

Die Vorschläge können Sie **bis zum 1. Oktober** nach den Gottesdiensten in die bereitstehende Box werfen. Auf unserer Website kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de finden Sie weitere Möglichkeiten zur Beteiligung und die Bedingungen, die der Name erfüllen muss.

Wir werden alle eingehenden Namen im Oktober sichten und auf der gemeinsamen **Gemeindeversammlung beider Gemeinden am Sonntag, dem 15. Oktober, um 11.30 Uhr** in der Taborkirche vorstellen.

Die ein oder andere Überraschung für besondere Namen kann es dabei schon geben.

Natürlich wird es bei der Gemeindeversammlung noch einmal umfassende Informationen rund um den Sprengel geben und vor allem die Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und Fragen zu beantworten.

*Wir freuen uns auf Ihre Ideen.
Anja Liebelt und Ortrun Bertelsmann*

Auf ein Wort

Liebe Freunde und Nachbarn! Auf dem Weg zwischen Wien und Mediasch in Siebenbürgen schrumpfen die Entfernungen zwischen den Gemeinden Schöneiche, Rahnsdorf und Friedrichshagen. Was sind 8 km am Müggelsee entlang gegen 800 km

zwischen Wien und Klausenburg? Ich sitze im Zug mit 14 Jugendlichen und 3 Erwachsenen, es ist abends um 21 Uhr. In 12 Stunden wollen wir ausgeschlafen aus dem Zug steigen und uns im Gemeindehaus neben der Margarethenkirche an den Frühstückstisch setzen. Das ist das Ziel. Es wird anders kommen.

Der Zug nach Bukarest ist so ein ost-

deutsch-ungarisches Relikt. In unserem Wagen kann man die Fenster öffnen und sich den Fahrtwind durch die Haare wehen lassen. Durch die hintere Tür, es ist der letzte Waggon, sehen wir auf die Schienen und ganz weit hinten die Sonne, die gerade hinter Wien untergeht, während wir schon in Ungarn sind. Die Toiletten sind so, wie manche sie noch aus der Kindheit in Reichsbahnzügen erinnern: Man kann durch das WC hindurch auf die Schienen blicken. An der Wand steht: Waggonbau Bautzen.

Wir gehen durch die engen Gänge, in denen Menschen stehen oder hocken, auf der Suche nach dem Restaurant und müssen staunen: Jeder Waggon ist eine eigene Welt, repräsentiert eine andere Zeit: In einem haben die Leute Gucklöcher in den Abteiltüren, dahinter sind kleine Hotelzimmer mit Dusche, und der Schaffner für diesen Wagen spricht fließend Englisch und strahlt so viel Weltläufigkeit aus, wie man sie vielleicht früher im Orientexpress antreffen konnte. Dahinter ein Waggon mit gedimmtem Licht wie im ICE – alle haben Laptops vor sich und schreiben. Danach ein Wagen mit hellem Licht, in dem die meisten Reisenden Bücher lesen oder stricken. Jetzt kommt ein 1.-Klasse-Waggon mit breiten, aber leeren Sitzen in den Abteilen, und endlich das Zugrestaurant – weiß gedeckte Tische und ein freundlicher Kellner, der nichts anbieten kann außer Bier aus großen Humpen, Café Crema und osteuropäische Freundlichkeit. In einer halben Stunde wird der Zug geteilt, wer dann noch im Speisewagen sitzt, fährt die Nordroute über Klausenburg nach Bukarest und nicht über Mediasch. Wenn alles nach Plan läuft. Aber es wird nicht nach Plan laufen.

In Budapest Keleti werde ich den Speisewagen verlassen und zurück in unseren

Liegewagen gehen und merken, dass die Türen zwischen den Waggonen schon verschlossen sind. Dann werde ich über den Bahnsteig des prächtigen alten Bahnhofs auf Strümpfen zurück zu unserem Liegewagen gehen. In der Nacht auf den Liegen werden wir uns über die frische Luft freuen, die aus der ungarischen Ebene in unsere Abteilstenster strömt. Aber morgens um 9 werden wir nicht in Mediasch sein, sondern in Klausenburg, wo wir nicht hinwollten. Und dann werden wir nach einer Odyssee quer durch Siebenbürgen auf Wegen, die in keinem Fahrplan stehen, mit sechs Stunden Verspätung nicht mehr zum Frühstück, sondern zum Mittagessen in der Mediascher Kirchenburg angekommen sein.

Aber noch bin ich im Speisewagen und denke mit dem Kaffee in der Hand an unsere drei Gemeinden. Und ich hoffe, dass alles nach Plan läuft mit den Stellenbesetzungen und den Vakanzen. Und denke, dass wir drei ähnlich wie der ungarische Zug sehr unterschiedlich sind und doch immer in die gleiche Richtung fahren und dass es doch allein darauf ankommt. Und sollte es doch nicht nach unserem Plan laufen, dass es dann wenigstens einen göttlichen Plan gibt, der uns, wenn auch mit Hindernissen, gemeinsam ans Ziel bringt.

Und jetzt, da ich das schreibe und weiß, dass es im Leben oft ganz anders kommt, als wir es uns denken, sollten wir trotzdem nicht vergessen: wir sind gemeinsam unterwegs, die Richtung stimmt, und irgendwann kommen wir ja doch an.

Aus Mediasch grüßt Sie herzlich

*Ihr Pfarrer Markus Böttcher
(Friedrichshagen)*

Abschied von Claudia Scheufele

Liebe Nachbargemeinde in Schöneiche,

nun ist es auch bei uns so weit – wir müssen und dürfen unsere Pfarrerin Claudia Scheufele in ihren Ruhestand verabschieden.

Viele frohe Momente kommen zusammen, wenn wir auf die letzten 31 Jahre zurückblicken, die Claudia im Dienst und zu Ehren dessen, der unser Grund und unsere Hoffnung ist – Jesus Christus –, in unserer Gemeinde gewirkt hat.

Um unserer Dankbarkeit als Gemeinde in Gemeinschaft Ausdruck zu verleihen, feiern wir am **3. September um 14 Uhr** den **Gottesdienst zur Entpflichtung von Pfarrerin Claudia Scheufele in der Taborkirche**.

Anschließend wird bei einem bunten Gemeindefest rund um die Taborkirche Gelegenheit zum Beisammensein sein. Mit einem vielfältigen Programm aus den Kreisen und Gruppen werden wir unserer Pfarrerin Claudia Scheufele einen frohen und bestimmt hier und da auch wehmütigen Abschied bereiten.

Wenn Sie wollen bis in die Abendstunden bei Konzert und Tanz mit Dr. Jazz. Für das leibliche Wohl wird natürlich gesorgt sein.

Seien Sie herzlich eingeladen, an diesem Sonntag Abschied zu nehmen.

Ihre Ortrun Bertelsmann

Neubesetzung der Pfarrstelle in Rahnsdorf

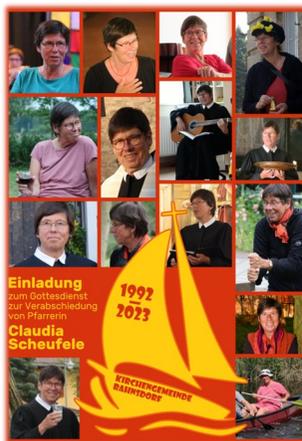
Das Konsistorium hat beschlossen, Frau Pfarrerin Ines Fürstenau-Ellerbrock als neue Pfarrerin in die Gemeinde in Rahnsdorf zu senden.

Die Vorstellung findet im Rahmen des Familiengottesdienstes zum Schuljahresbeginn am **17. September um 10.30 Uhr auf dem Ulmenhof** statt. Bei der anschließenden Gemeindeversammlung haben Sie ab 12 Uhr die Möglichkeit, einen ersten Eindruck von Frau Fürstenau-Ellerbrock zu erhalten.

Danach hat die Gemeinde 14 Tage Zeit, zu bestimmten Dingen Einspruch zu erheben. Wenn das Konsistorium dann endgültig entscheidet, dass die Bewerberin und wir als Gemeinde zusammenpassen müssten, beginnt eine Frist von drei Monaten, in denen Frau Fürstenau-Ellerbrock in ihrer alten Gemeinde Niedergörsdorf bei Jüterborg die Amtsgeschäfte übergeben kann.

Nach diesem Zeitplan bin ich zuversichtlich, dass wir mit Beginn des neuen Jahres Frau Fürstenau-Ellerbrock als unsere neue Pfarrerin in Rahnsdorf begrüßen dürfen.

Ortrun Bertelsmann



Zur Restaurierung des barocken Kanzelaltars in der Dorfkirche in Schöneiche (Teil 1)

Bald zehn Jahre ist es nun her, dass Annetta Schumann, unsere Pfarrerin im (Un)Ruhestand, an ihrem 80. Geburtstag durch eine Sammlung den Grundstein für die Restaurierung des krönenden Strahlenkranzes auf dem Altar der Dorfkirche in Schöneiche legte.

Der Innenraum der sonst schlichten Feldsteinkirche aus dem 15. Jahrhundert wird maßgeblich durch den barocken Kanzelaltar bestimmt. Seine ältesten Teile stammen aus dem Jahr 1722. Der Altar hat im Laufe der Zeit mehrere Überarbeitungen erfahren. 1829 wurden Stufen erneuert und vor dem Altar ein neues Podest angelegt. In den Jahren 1850 und 1851 erfolgte ein umfangreicher Umbau des Kanzelaltars, bei dem auch Holzergänzungen ausgeführt wurden. 1903 wurde als größerer verändernder Eingriff die Altarmensa fest mit der Portikuswand verbunden.

2016 ließ die Kirchengemeinde durch die Restauratorin Annett Xenia Schulz eine restauratorische Befunduntersuchung durchführen. Sie konnte fünf Farbfassungen am Altar nachweisen, wobei sie aufgrund

der Übereinstimmung der Anzahl der Fassungen, der dokumentierten Eingriffe und der verwendeten Farbbestandteile auch die zeitliche Einordnung vornehmen konnte.

Alle Fassungen ähneln sich in der Gestaltung. Die monochrom weiße Sichtfassung mit goldfarbenen Absetzungen und zwei marmorierten Säulen (Steinimitat) wiederholt frühere Fassungen mit geringfügigen Änderungen. Die bauzeitliche Fassung verfügte über weniger Metallauflagen, dafür aber über farbige Absetzungen der Profilierungen in grün und gelblichbeige.

Drei der fünf Farbfassungen wurden komplett auf allen Bauteilen ausgeführt (1. Fassung 1722 – bauzeitlich; 3. Fassung 1850/51 – einhergehend mit Altarumbau; 5. Fassung 1957). Bei den Altarrestaurierungen 1829 und 1903 (2. und 4. Fassung) wurden nur einzelne Bereiche ausgebessert. Es wurden verschiedene Weißpigmente verwendet (1. + 2. Fassung Bleiweiß, 3. Fassung Tonerdehydrat, 4. + 5. Fassung Titanweiß). Die 3. Farbfassung (1851) entspricht im Wesentlichen der heutigen Sichtfassung. Ursprünglich farbige Absetzungen erhielten eine weiße Fassung. Das Weiß wurde vermutlich poliert. Alle in der Sichtfassung vorhandenen goldfarbenen Absetzungen sind in der 3. Fassung nachweisbar. Mit der 4. Fassung (1903/04) erfolgte eine Verschlechterung, indem einzelne Profilleisten und die Akanthusblätter am Kanzelkorb weiß gefasst wurden und die Flügel der Engel Silberauflagen erhielten. Die 5. und Sichtfassung (1957) orientiert sich wieder



Altar mit Strahlenkranz vor der Restaurierung 2015

an der 3. Fassung. Für die Goldauflagen wurde 1957 statt Blattgold ein goldbronzierender Farbauftrag verwendet, welcher in der Alterung kupferfarben und dunkler als Gold erscheint. Auf Säulen und Metallauflagen befindet sich ein Firnis, der zur Verbräunung geführt hat (Säulen wirkten ursprünglich etwas rosafarben). Die Oberfläche war zwischenzeitlich stark verschmutzt und wirkte dadurch matt.

Den krönenden Abschluss des Kanzelaltars bildet ein Strahlenkranz mit dem Dreieck der Dreifaltigkeit in einer Wolken-schnitzerei. Der Strahlenkranz ist wahrscheinlich nicht bauzeitlich, wurde eventuell im Rahmen des Umbaus 1850/51 erneuert und ist möglicherweise im Zuge einer späteren Deckensanierung 1955 tiefergesetzt und etwas nach vorn verlegt worden. Die Strahlen sind aus einfachen ausgesäg-



Strahlenkranz vor der Restaurierung 2015

ten schmalen Leisten hergestellt. Einige dieser Strahlen waren ausgebrochen.

Bauzeitlich waren Kanzelwand und Altar getrennt. Die feste Verbindung erfolgte erst 1903. Hierbei wurde der Sockel der Altarwand mittig zurückgeschnitten, um den Altar fest anschließen zu können. Ob der Sockel bauzeitlich analog zum Gesims zurücksprang, lässt sich anhand der vorhandenen Bauteile nicht mehr eindeutig

nachvollziehen. Mit der Verbindung von Kanzelwand und Altar ging der untere Abschluss des Kanzelkorbes verloren.

Das Podest war ursprünglich schmaler (in etwa Breite des Altartisches) und kürzer als das uns bekannte Podest. Der gesamte Altar steht auf einem ca. 5 – 6 cm hohen „Sockel“ aus losen Ziegelsteinen auf dem Ziegelfußboden der Kirche (Boden aus quadratischen Ziegelplatten aus dem Jahr 1850).

Ein Abrücken der Altarmensa von der Kanzelwand wurde aufgrund der fehlenden Befundlage für die ursprüngliche Sockelgestaltung und für eine flexible Gottesdienstgestaltung nicht vorgesehen. Das vorhandene neuzeitliche Podest war jedoch ungünstig geschnitten.

Die Kirchengemeinde und der Förderverein sammelten in den Folgejahren stetig, um die Rekonstruktion des Strahlenkranzes und die Restaurierung des Kanzelaltars zu finanzieren. Der Kirchenkreis beteiligt sich mit 12.000 € an dem Vorhaben.

Bereits 2019 hatte sich der Gemeindegemeinderat eines drängenden und zudem das Holz der Kanzelwand auf Dauer schädigenden Problems angenommen. Diese wies eine relativ hohe Belastung mit gesundheitsschädigenden Holzschutzmitteln auf, die darüber hinaus langfristig zu Mazeration, einer als Holzkorrosion bezeichneten Zersetzung des Zellgefüges führen kann. Mittels eines von den Landesdenkmalämtern anerkannten Vakuumwaschverfahrens erfolgte die Dekontamination von der Rückseite des Altars her und im Bereich des Hohlraumes unter der Altarmensa, ohne die historischen Farbfassungen zu schädigen. Hierbei wurde eine Abreicherung der schädlichen Wirkstoffe von bis zu 85% erreicht.



Altar während der Restaurierung

In den vergangenen Jahren erfolgten dann intensive Beratungen mit der Kunstgutreferentin der EKBO, Frau Prof. Dr. Claudia Rückert, und dem damaligen Amtsrestaurator des Brandenburgischen Landesdenkmalamtes, Herrn Werner Ziems. Gemeindegemeinderat und Konsistorium verständigten sich hierbei auf vier Restaurierungsziele.

1. Der Strahlenkranz wird ergänzt (Rekonstruktion der fehlenden Strahlen).

2. Erhalt der Sichtfassung (5. Fassung 1957, die sich an der 3. Fassung von 1851 orientiert) unter Abnahme der verbräunten Firnissschichten und Reinigung der Farbfassung. Die Bauteile mit Blattgoldauflage sollen wieder herausgearbeitet werden. Sie wurden 1957 im Bereich von Fehlstellen durch Schlagmetall [Bronzierungen] ergänzt. Abhängig vom Ergebnis einer Reinigungsprobe sollen die ergänzenden Schlagmetallauflagen von 1957 entweder nur vom Firnis befreit oder entfernt und durch Blattgold ersetzt werden.

3. Das Podest vor dem Altar wird auf eine frühere Fassung in Breite der Altarmensa und einer Tiefe von ca. 2 m zurückgebaut. Der vordere Abschluss wird gerade ausgeführt, so dass die Möglichkeit einer temporären Podesterweiterung durch mobile Bühnenelemente gegeben ist. Der historische Ziegelboden wird hierdurch wieder freigelegt.

4. Durch früheren Insektenbefall oder mechanische Beschädigung stark schadhafte Holzteile (kein Schnitzwerk) werden ersetzt.

Auf dieser Basis wurden die Restaurierungsarbeiten im vergangenen Jahr ausgeschrieben und die denkmalrechtlichen und kirchenbaurechtlichen Genehmigungen eingeholt, so dass nach langer Vorbereitungszeit die Arbeiten in diesem Jahr nach den Osterferien beginnen konnten. Die Restaurierung wird von der Restauratorin Iris Schönfelder durchgeführt. Sie hat hierfür verschiedene Spezialisten hinzugezogen. So wurde beispielsweise für die Rekonstruktion des Strahlenkranzes ein Holzrestaurator beteiligt.



Vorgenommene Holzergänzung am Altar

Sébastien Müller

Fotos: S. Müller

Fortsetzung im nächsten Gemeindebrief Oktober/November

Thomaskonzert in der Dorfkirche Münchehofe

Gedanken, Eindrücke, Hintergründe

Eine alte Feldsteinkirche, kühlendes Mauerwerk, gespanntes Publikum, das sich am 9. Juli auf den Weg ins ländliche Münchehofe gemacht hat.

Zwei Schulkameraden aus der Thomanerschule in Leipzig – unterschiedliche Lebenswege, aber eine lebenslange Freundschaft.

Für ihr gemeinsames Konzert ein fein ausgewähltes Programm, gerahmt von den 10 Biblischen Liedern von Antonín Dvořák – zu Beginn vorgetragen mit Begleitung am Klavier, zum Abschluss noch einmal fünf ausgewählte Lieder zum Vergleich an der Orgel.

Den Mittelteil bilden Werke von zwei Leipziger Komponisten: Der Liederzyklus „Erdengang“ von Johannes Weyrauch (1897–1977) nach Texten von Christian Morgenstern, gefolgt vom Zyklus „Sieben Lieder aus Stille“ von Georg Christoph Biller (1955–2022) zu Gedichten von Eva Strittmatter.

Die beiden ehemaligen Thomaner – Hans-Peter Kirchberg, Pianist, Dirigent und seit vergangenem November unser Organist, und Markus Köhler, Kammersänger und Komponist – rufen damit auch die Erinnerung an zwei große Leipziger wach: Johannes Weyrauch war Komponist, Kantor und Stimmbildner bei den Thomanern; der Dirigent und Komponist Georg Christoph Biller war u. a. von 1992 bis 2015 Thomaskantor in Leipzig und starb, viel zu früh, im Jahr 2022.

Alle vier sind miteinander verbunden – durch ihre Wurzeln in der Stadt Leipzig, die vor allem durch das Jahrhunderte währende Wirken der Thomaner ihren Stolz, ihre Kultur und ihren Bezug zur Kirche, auch über die Zeit des Nationalsozialismus und der DDR hinweg, bewahren konnte.

Georg Christoph Biller, Hans-Peter Kirchberg und Markus Köhler verband seit der Schule eine lebenslange Freundschaft.

Den damals 75-jährigen Komponisten Weyrauch hat Kirchberg als 16-Jähriger aus Interesse und auf eigene Initiative dafür gewonnen, ihm als jungem Pianisten in zahlreichen Treffen sein Werk näherzubringen.

Und so öffnen sich beim Hören dieses Konzertes durch die Geschichten und die Texte viele innere Türen zum Nachdenken, Weiterdenken und Nachforschen.

Musikalisch ist das Konzert hinter den kühlen Kirchenmauern an diesem heißen Sommertag ein Genuss: Der warme Bariton, die Präsenz und Ausdrucksstärke von Markus Köhler verbinden sich gut mit der für Hans-Peter Kirchberg so charakteristischen musischen Lebendigkeit und mühelosen Leichtigkeit der Klavier- und Orgelbegleitung.

Man spürt Genialität und Spielfreude, und man fühlt die Stimmungen der einzelnen Textzeilen beim Sänger und beim Pianisten.

Melodisch besonders schön ist das Lied aus dem Dvořák-Zyklus „Hör, o Vater, wie ich dich bitte“, berührend besonders Morgensterns Textstelle aus dem Lied „Anruf“: „Wenn die Rosen an deiner Stirn nicht Blutstropfen sind, bist du nicht wissend, warum du lebst.“

Spannend dann am Ende im Vergleich zur Klavierbegleitung der Klang von fünf der Dvořák-Lieder an der Orgel. Sie gibt den Liedern eine neue biblische Dramatik – im Kontrast dazu an einigen Stellen mit den Trillern oder bei längeren sehr schnellen Läufen auch eine Verspieltheit, die dem Pianisten immer wunderbar leicht von der Hand geht.

Die Vertonung von Weyrauch verbindet unterschiedliche Einflüsse, z. B. aus Klassik und Jazz, und wirkt in Anlehnung an ihre Entstehungszeit im Jahr 1946 disharmonischer, teilweise eindringlich, enthält aber auch ruhige, nachdenkliche Sequenzen.

Als Unterstützung des Hörerlebnisses bietet der Pianist im Vorfeld zwei Liedtexte im mündlichen Vortrag dar.

Die Lieder von Biller aus dem Jahr 1980 zu Eva Strittmatters Gedichten sind durch verhalten nachklingende, helle und dunklere Töne und andererseits verspielte Passagen sehr kontrastreich. Sie wirken manchmal zerrissen, mitunter schwermütig und leicht zugleich, von einer gewissen Zartheit, nicht gefällig harmonisch und doch angenehm zu hören.

So wie im Lied „Traum“, dessen Text uns als bereits lebens- und liebeserfahrene Menschen ganz unmittelbar an einen Strand der Jugend und in das damalige Gefühl einer jungen Liebe zurückholt: „Noch einmal würde ich schmecken Licht und Luft und wüsste nichts vom Leben. Doch alles von seinem Duft.“

Beim Verlassen der Kirche, nach Gesprächen mit den Mitwirkenden, dem Gang über den stillen Friedhof und dem Radweg über die Felder nach Hause klingt das Gehörte und Erlebte dann noch weiter nach – und auch die Dankbarkeit für dieses Konzert; dass wir in unserer Gemeinde Menschen haben, die uns an ihrer Geschichte und ihrer Kunst teilhaben lassen.

Kerstin Wawra-Heinrich



Fotos: W. Heinrich





Der Bauausschuss sucht Unterstützer

Der Gemeindefkirchenrat der evangelischen Kirchengemeinde Schöneiche hat viele Aufgaben. Ein Themenbereich sind der Erhalt und die zukunftsweisende Gestaltung und Entwicklung unserer Gebäude. Neben unseren beiden mittelalterlichen Dorfkirchen in Schöneiche und Münchehofe unterhalten wir die Kapelle in Fichtenau mit ihrer vielfältig genutzten Erweiterung als Gemeindezentrum, unser Pfarr- und Gemeindehaus an der Dorfaue und eine kleine Wohnung in der Otto-Schröder-Straße. Die Aufgaben reichen von der kleinen Reparatur einer Heizungsanlage, der Wartung von Türen, verschiedenen mittelgroßen Instandsetzungen oder einer Altarrestaurierung, der Überprüfung von Elektroinstallationsanlagen oder Wartung der Uhren bis hin zu umfangreichen Maßnahmen, wie der für das Pfarrhaus anstehenden Dachsanierung.

Dort, wo Arbeitseinsätze nicht mehr ausreichend sind, müssen die Arbeiten an Fachfirmen vergeben werden. Die Leistungen müssen geplant, ausgeschrieben und bauleitend begleitet werden. Bei vielem ist es gut, wenn der baufachliche Sachverstand dazu vorhanden ist. Aber gerade organisatorische Angelegenheiten, die Einberufung von Treffen des Ausschusses, die Vernetzung in der Gemeinde und das Vorbereiten und Koordinieren von Arbeitseinsätzen, der Blick auf die Wahrung von Terminen wie Fristen für Förderanträge oder auch der gesunde Blick auf die Finanzen oder das kluge Hinterfragen von Vorhaben benötigen keine handwerkliche Ausbildung oder ein Architektur- oder Bauingenieurstudium.

Wenn Sie Freude daran haben, mit zu gestalten und zu organisieren oder, wenn Sie sich schon einmal gefragt haben, warum das eine oder andere so lange dauert, dann unterstützen Sie uns im Bauausschuss. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung, gerne über das Gemeindebüro bei Manuela Puls oder unter sebastian.mueller@gemeinsam.ekbo.de

Sébastien Müller

ERNTEDANK

Noch ist es heiß, die Ernte nur zum Teil eingebracht, aber das Erntedankfest nicht mehr weit. Auch in diesem Jahr wird es wieder einen REGIONALEN GOTTESDIENST zum Erntedankfest geben: Am **Sonntag, dem 1. Oktober**, wollen wir Friedrichshagener, Rahnsdorfer und Schöneicher evangelischen Kirchengemeinden **auf dem Feld in Schöneiche hinter dem Egelpfuhl in der Nähe des Waldwegens** des Kindergartens der Schöneicher „Orgelpfeifen“ Dank sagen und gemeinsam feiern.

Pfarrerin Franziska Roeber, Pfarrer Markus Böttcher und Gemeindepädagoge Matthias Liebelt werden alle auf dem Feld begrüßen. Um **10.30 Uhr** setzen sich Erntewagen und Fahrräder von der **Dorfkirche Schöneiche** aus in Bewegung in Richtung Feld, wo wir dann nach Ankunft des Zuges Gottesdienst feiern werden.



	Datum / Ort		
Junge Gemeinde	Di,	19.15 Uhr,	Kapelle Fichtenau
Konfirmanden	Informationen im Text auf Seite 17		
Christenlehre	Klassen 1 und 2 Klassen 3 und 4 Klassen 5 und 6 Klassen 5 und 6	Di, 16 Uhr, Di, 17 Uhr, Do, 16.30 Uhr, Do, 17 Uhr,	Kapelle Fichtenau Kapelle Fichtenau Kapelle Fichtenau Kapelle Fichtenau
Vormittagstee	Für Mütter und Väter mit kleinen Kindern, besondere Gelegenheit für Neu- und "Alt"-Schöneicher(innen), in Kontakt zu kommen. Miteinander reden • spielen • basteln • sich kennenlernen jeden Mittwoch um 10 Uhr im Ev. Kindergarten, Dorfaue 27		
Blaues-Kreuz-Selbsthilfegruppe	Di 18.45 Uhr und Do 17.30 Uhr, jeweils Pfarrhaus, Dorfaue 6 (Selbsthilfegr. bei Probl. mit Alkohol) D. Pirlich, Tel. 030 / 649 19 38		
Blockflöten-Quartett	Mo 17 Uhr nach Absprache, Kapelle Fichtenau		
Seniorenkreis	Mi, 20.9.	15 Uhr,	Kapelle Fichtenau
Hauskreis	Do, 21.9.	20 Uhr	bei Fam. Müller Kontakt über Gemeindebüro oder sebastian.mueller@gemeinsam.ekbo.de
Ökumenischer Gesprächskreis	Mo, 25.9.	19.30 Uhr,	Kapelle Fichtenau
Gemeindefkirchenrat	Mi, 9.8., Mi, 13.9.,	jeweils 19.30 Uhr,	Kapelle Fichtenau
Redaktionskreis	Mi, 2.8., Mi, 6.9.,	jeweils 19.30 Uhr,	Pfarrhaus, Dorfaue 6



August



9. So. n. Trinitatis

10 Uhr Dorfkirche Rahnsdorf Scheufele



10. So. n. Trinitatis

10.15 Uhr Dorfkirche Münchehofe Bertelsmann / Brandenburg
10.40 Uhr Theresienheim Schumann

11. So. n. Trinitatis

10.15 Uhr Dorfkirche Roeber



12. So. n. Trinitatis

10.15 Uhr Dorfkirche Kirchner

September



13. So. n. Trinitatis

14 Uhr Taborkirche Furian / Scheufele,
Gottesdienst zur Entpflichtung von Pfarrerin Scheufele, s. S. 8
10.40 Uhr Theresienheim Schumann

14. So. n. Trinitatis

11 Uhr Dorfkirche Münchehofe Kuchler



15. So. n. Trinitatis

10.30 Uhr Ulmenhof Liebelt
Gottesdienst zum Anfang des Schuljahres / Zeltübernachtung, s. S. 17

16. So. n. Trinitatis

10 Uhr Taborkirche Roeber
Gospel-Workshop-Gottesdienst mit Matinee

Oktober



Erntedank

11 Uhr Festwiese Kirchenwald Liebelt / Roeber / Boettcher
Regionaler Gottesdienst, Umzug ab Dorfkirche 10.30 Uhr

(A) – Gottesdienst mit heiligem Abendmahl, (K) – Konfirmation, (L) – Lektoren-Gottesdienst, (T) – Taufe, (KT) – Kanzeltausch mit Rahnsdorf, KiGo – parallel zur Predigt Kindergottesdienst

Wo sich die Gottesdienststätten befinden:

Dorfkirche Schöneiche	Dorf 21
Kapelle Fichtenau	Lübecker Str. 14
Dorfkirche Münchehofe	Schulplatz 3
Theresienheim	Goethestr. 11/13
St.-Marien-Kirche	Friedrichshagener Str. 67/68
Taborkirche Wilhelmshagen	Schönblicker Str.
Dorfkirche Rahnsdorf	Dorfstr.

Leid zur Fürbitte

Beerdigung: Wolfgang Sommer (93)

Konfirmandenunterricht

In der Zeit der Vakanz zwischen dem Beginn des Ruhestandes unserer bisherigen Pfarrerin Kerstin Lütke und dem Dienstantritt unserer neuen Pfarrerin Steffi Jawer läuft vieles weiter, aber anders als bisher. Auch der Unterricht für die Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrgangs 2024 wird weitergehen, und für die Konfirmanden und Konfirmandinnen des Jahrgangs 2025 wird er im neuen Schuljahr bereits im September beginnen.

Alle, die im Jahr 2024 konfirmiert werden, treffen sich gemeinsam mit den Rahnsdorfer Konfirmandinnen Konfirmanden zweimal im Monat, jeweils am 1. und 3. Dienstag, um 17.00 Uhr abwechselnd in Schöneiche und Rahnsdorf, ebenfalls im Wechsel mit Pfarrerin Franziska Roeber und Gemeindepädagoge Friedrich Böhme.

Der Jahrgang 2025 der Schöneicher Kirchengemeinde trifft sich vor den Herbstferien zweimal sonnabends, und zwar am 9. September und am 14. Oktober, mit Gemeindepädagoge Matthias Liebelt in Schöneiche.

Darüber hinaus wird es Gemeindeveranstaltungen geben, zu denen die beiden Konfirmandengruppen eingeladen werden.

Infos dazu in den Aushängen mit Beginn des neuen Schuljahres oder unter gk-vorsitz.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de

Gott öffnete ihr das Herz

Nach über 3 Jahren Zwangspause sind am Wochenende **vom 16. bis zum 17. September** alle Kinder der **1. bis zur 6. Klasse** wieder herzlich eingeladen, bei der **Zeltübernachtung auf dem Ulmenhof** dabei zu sein. Es soll um die vermutlich erste europäische Christin gehen: Lydia – eine Frau, die mit teuren Stoffen handelte.

GOTT ÖFFNETE IHR DAS HERZ, so heißt es, und sie ließ sich und „ihr ganzes Haus taufen“. Gemeinsam mit den Bewohnern des Ulmenhofes wollen wir lachen, schauspielern, tanzen, Musik machen, Stoffe gestalten, wieder auf Nachtwanderung gehen, gemeinsam essen und voneinander lernen.

Auch soll es ein Fußballturnier geben, bei dem wir mit den Menschen vom Ulmenhof spielen oder uns alle gemeinsam und gegenseitig anfeuern.

Meldet euch so schnell wie möglich an: unter m.liebelt@ekbo.de. Infos gibt es auch unter 030 / 67 51 51 52. Kosten entstehen voraussichtlich keine, wenn die beantragten Fördergelder genehmigt werden, sonst höchstens 5,- €.

Am Sonntagvormittag, dem 17. September, um 10.30 Uhr wollen wir auf dem Ulmenhof gemeinsam Familiengottesdienst zum Beginn des Schuljahres feiern. Dazu sind alle Familien und Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

HERZLICHST GRÜSST DAS TEAM DER ZELTÜBERNACHTUNG, UND DIE MITARBEITER UND BEWOHNER DES ULMENHOFES FREUEN SICH AUF EUCH.



Gemeindebüro

Frau Manuela Puls
Pfarrhaus, Dorfaue 6
Tel. 030 / 649 51 35
E-Mail ev.gemeindebuero@kirchen-in-schoeneiche.de
geänderte Sprechzeiten: Di 9–12 Uhr und Do 15.30–18.30 Uhr

Evangelischer Kindergarten

Dorfaue 27
Leiterin: Frau Doreen Dünzl-Klamann
Tel. 030 / 649 80 82
E-Mail ev.kindergarten@kirchen-in-schoeneiche.de

Pfarrerin in der Vakanz Franziska Roeber

Tel. 0176 45 91 86 83
E-Mail pfarramt.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de

Anja Liebelt (Vorsitzende des Gemeindegemeinderates)

Tel. 030 / 67 51 51 52
E-Mail gkr-vorsitz.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
Kontakt: s. Gemeindebüro

Gemeindepädagoge Matthias Liebelt

Tel. 030 / 67 51 51 52
E-Mail m.liebelt@ekbso.de

Jugendmitarbeiter Björn Dymke

Tel. 030 / 60 03 39 96
E-Mail bjoern.dymke@gemeinsam.ekbo.de

Pfarrerin i. R. Kerstin Lütke

Tel. 030 / 649 88 40
E-Mail kerstin.luetke@gemeinsam.ekbo.de

Pfarrerin i. R. Annemarie Schumann

Platanenstr. 30a
Tel. + Fax. 030 / 649 86 04
E-Mail annemarie.schumann@kirchen-in-schoeneiche.de

Pfarrer i. R. Helmut Grätz

Dorfaue 34
Tel. 030 / 649 50 38
E-Mail helmut.graetz@kirchen-in-schoeneiche.de

Friedhofsverwaltung

erfolgt durch den Ev. Friedhofsverband Berlin Süd-Ost

Tel. 030 / 501 736 10 (Friedhofsverwaltung Waldkirchhof Mahlsdorf)
E-Mail mahlsdorf@efbso.de

Waldfriedhof, Dorffriedhöfe Schöneiche und Münchehofe

Frau Madelaine Renner, Tel. 030 / 501 736 10

Bankverbindung

Kirchliches Verwaltungsamt Süd-Ost
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEVXXX Berliner Sparkasse
Bei Spenden immer angeben:
Spendenzweck, Namen und „RT 125“



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Singen zum Wochenschluss

am Freitag, 29. September, 18 – 19.30 Uhr, Dorfkirche Schöneiche

Am Sonntag, 1. Oktober 2023, werden wir Erntedank feiern.
Beim „Singen zum Wochenschluss“ am Freitag VOR Erntedank werden wir singend loben und danken und uns dabei auch auf Ernte-Dank vorbereiten.

Lieder aus Taizé werden im Vordergrund stehen.

Auch wer zuhörend dabei sein möchte, ist willkommen.

„Danke“ kann ein Grundwort menschlichen Daseins sein. Wir Menschen – das unterscheidet uns von den Tieren – können unser Dasein so weit reflektieren, dass wir unverdient und ohne unser Zutun auf diese Welt gekommen sind. Unser Leben ist ein uns geschenktes.

Es ist nicht selbstverständlich, dass es uns gibt. Und es ist auch nicht selbstverständlich, dass es uns immer noch gibt.

Die Nachrichten über Zerstörungen, über Tod und Leid, die Informationen über die Gefährdung der Lebensgrundlagen rufen alte Vorstellungen vom Ende der Zeiten wach. Diese Nachrichten sind jedoch sehr gegenwartsbezogen und real.

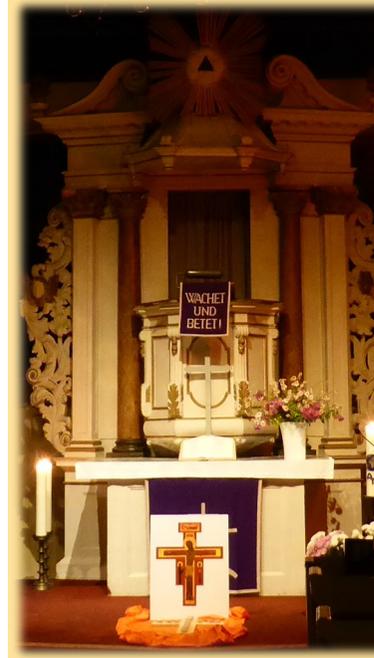
Wie können wir damit umgehen?

Manche Menschen ertragen das nicht mehr und erkranken an Newspathie. Wir als christliche Gemeinde sollen und wollen Hoffnungsträger sein – dankend im Rückblick und voller Hoffnung, dass es nicht zu Ende geht mit dem menschlichen Leben auf unserer Erde. Wir können im Kleinen dazu beitragen, dass das Bewusstsein für die notwendigen (die Notwendenden) Entwicklungen wächst und viele kleine Schritte getan werden.

Dazu können wir uns stärken, indem wir singend die Hoffnung auf das, was in der Bibel „Reich Gottes“ genannt wird, hochhalten; indem wir Gemeinschaft und Trost beim Singen von Psalmworten spüren.

„Singen zum Wochenschluss vor Erntedank“ – herzliche Einladung!

Thomas Trantow



So viele Erinnerungen, so viele Hoffnungen

Ein Dankeschön von Herzen für die Glückwünsche zu meiner Verabschiedung

Wer alles da war! Was ich alles mit nach Hause genommen habe!

Blumensträuße – Fotos – 66 Karten, sorgfältig ausgesucht oder selbst gestaltet, mit einem lieben handschriftlichen Gruß – Manche haben einen Augenblick festgehalten, der in unserer gemeinsamen Geschichte und für ihren Zugang zur Gemeinde bedeutsam war – CD mit Schuberts Streichquartetten für über 6 Stunden Musikhören – ein Koffer voller Reiseempfehlungen mit handschriftlichen atmosphärisch dichten Impressionen – Pflanzen, die in Haus und Garten ein Plätzchen gefunden haben – ein Scheidebecher „vai com as bençãos de deus“ „Geh mit dem Segen Gottes“ – Feierabendsocken – Bücher, von denen einige schon ausgelesen sind – Schokolade – Meissner Sekt – Portugiesischer Rotwein – Quietschebunter Shaker – Reiseproviant für die nächste Etappe, samt Reisepass in den Ruhestand und Spesen – Vorschläge, was wir nun zusammen machen sollten (von den Enkelkindern) – Zeichnungen, Gemälde – Kerzen, Muscheln, Steine, Plaketten, Handarbeiten – Blicke, Umarmungen, – Wertschätzende Worte, mündliche oder schriftliche, im Gemeindebrief – Lieder, Musik – Tränen, Lachen – Gespräche, Erinnerungen, Verabredungen – Essen und Trinken und herzlicher Service.

Ich selbst bin eine, die immer gerne mit anderen zusammen Gemeinde gestaltet, sich über ihre Ideen und gute vertrauensvolle Stimmung freut und mit Arbeit und

Lob auf Gott hinweisen möchte und im Namen Jesu Engagement in den brennenden Herausforderungen unserer Zeit for-



dert. So haben wir gemeinsam, Jung und Alt, in all den Jahren spannende Zeiten erlebt, manches aufgebaut, schöne Projekte gestemmt, an den Geschicken unseres Ortes mit seinen Menschen teilgehabt, Lösungen für schwierige Probleme gefunden, Missgeschicke und Vergebliches ertragen, die Mühen des Alltäglichen bewältigt und einander auch mal das Herz ausschütten können.

So ist es mir zunächst schwergefallen, zu meiner Entpflichtung auch als Person



sehr im Mittelpunkt zu sein. Aber dann habe ich es mir gefallen lassen. Und dann hat es mir gefallen, weil ich gespürt habe, dass es manchen Weggefährten nicht nur eine gesellschaftliche Pflicht, sondern ein Bedürfnis war, an diesem Tag an meiner Seite zu sein. Das hat mich sehr berührt und meiner Familie, meinem Mann, meiner Schwester, unseren Söhnen und ihren Partnerinnen und unseren Enkeln gutgetan, die durch ihr Mittragen und ihr Verständnis einen nicht zu unterschätzenden Beitrag für

die Gemeinde geleistet haben. Ich habe auch sehr viel an unsere Eltern gedacht.

Ich habe mich über jedes persönliche Zeichen von menschlicher, aufrichtiger und freundlicher Wertschätzung gefreut und habe ein starkes Gefühl von Dankbarkeit und Freundschaft.

Ganz besonders gegenüber der Vorbereitungsgruppe für das Fest, die ziemlich heimlich und so wunderbar für diesen Abend vor- und gesorgt haben.

Nur habe ich keinen Bissen von all den Köstlichkeiten zu mir nehmen können, weil ich so aufgeregt war.

Aber ich war erfüllt.

In Dankbarkeit Ihre/Eure Kerstin Lütke

Flöte spielen in Schöneiche

Jahrzehntlang lernten Mädchen und Jungen bei Frau Pfarrerin Schumann in der Platanenstraße Blockflöte spielen.

Endlich – im Jahr 2012 – erfüllte sie sich einen langgehegten Wunsch: Sie lud Erwachsene ein, die als Kind flöten gelernt hatten.

Und so gründete sie das Flötenquartett, das am Montag von 17 Uhr bis 18 Uhr übt: zunächst in der Platanenstraße, nach einer kurzen Coronapause bis heute im Gemeindesaal der Kapelle Fichtenau.

„Quartett“ bedeutet, dass 4 Instrumente zusammen spielen: Sopranflöte, Altflöte, Tenorflöte und Bassflöte.

Es ist sinnvoll, wenn jedes Instrument mehrfach besetzt ist: Deshalb sind Mitspielende immer herzlich willkommen.

Wir bedanken uns für viele schöne Stunden mit gemeinsamer Musik!

Die Flötengruppe



Pfarrerin Annemarie Schumann wird 90 Jahre alt Wir gratulieren ihr von Herzen und sagen Danke!

Nun sollte man nicht nur an hohen runden Geburtstagen bedenken, welche Wohltat die Gemeinschaft mit bestimmten vertrauten, teilnahmevollen und stützenden Menschen ist. Aber ein willkommener Anlass sind sie schon!

Annemarie Schumann wird nun tatsächlich 90 Jahre alt. Seit über 40 Jahren lebt sie in unserer Kirchengemeinde, deren zweite Pfarrstelle sie 1982 übertragen bekommen hat. Zunächst öffnete sie ihre Türen im Pfarrhaus und dann gemeinsam mit ihrem Mann im Schumannschen Hause in der Platanenstraße.

Ja, Gastfreundschaft, das ist das Erste, was sehr viele von uns bei ihr erlebten in den Jahren als diensthabende Pfarrerin und dann in den, sage und schreibe, 30 Jahren, die sie im Ruhestand für uns da war. Alle, die zu ihr kamen, gingen gestärkt nach Hause. War es

nach einem großzügigen Fest, nach einem gemeinschaftlichen Frühstück, nach einem Gespräch unter vier Augen, nach einer Dienstberatung, einem Musik- oder Bibelabend, oder weil man wieder ein paar mehr Flötentöne geübt hatte, egal, wie jung oder wie alt die Flötistinnen und Flötisten auch waren. Und niemand ging hungrig. Annemarie sorgte für Leib und Seele. Oft waren auch eins von den Kindern oder Enkeln oder Nachbarinnen und Gäste dabei.

Das Zweite ist die Musik, die immer vernehmbar für Frau Schumann eine wichtige Rolle spielt.

Sie ist eine große Förderin der Laien- und Profimusik. In all den Jahren, in denen wir keine beruflichen Kirchenmusiker in unserer Gemeinde anstellen konnten, sorgte sie mit dafür, dass wir trotzdem einen Reichtum an musikalischem Ausdruck erleben konnten

und es immer auch Auftrittsmöglichkeiten für unsere Laienensembles und für ausgebildete Musikerinnen und Musiker gab.

Sie inspirierte Wolfgang Schumann, ihren Mann, zur Vertonung geistlicher Texte und wunderbarer Kinderbücher, immer entsprechend den Möglichkeiten des Ökumenischen Chores und der Flötenkinder. Leider ist er schon vor 11 Jahren verstorben. Er vermittelte auch die Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Polnischen Jugendorchester. Ein Höhepunkt ist in jedem Jahr das Konzert zu Beginn der Friedensdekade, das Frau Schumann organisiert und bei dem sie bis vor ein paar Jahren mit ihrem Helferkreis die jungen Leute selbst beköstigte.

Andere haben das jetzt von ihr übernommen, dankbar für diese schöne Tradition.

Annemarie Schumann ist aber in erster Linie unsere Pfarrerin, auch während ihres langen Ruhestandes. Unzählige Gottesdienste, Andachten und „Amts“handlungen hat sie mit uns gefeiert. Und was sie uns zu verkündigen hat, kommt immer von tief innen und auswendig. Man spürt, wie sehr ihr Gott und die Menschen am Herzen liegen und wie sorgfältig sie theologisch arbeitet. Dabei ist es ihr egal, ob Kollegen, theologisch Versierte und Interessierte, Kinder oder müde Gewordene die Gemeinde sind. Ihr Anspruch ist hoch, aber sie passt ihre Sprache den Adressaten an, übersetzt also zu Ende. Ihre Lebenserfahrung, viel Freude und viel Leid, ihr Gerechtigkeitsempfinden lassen sie eine sehr glaubwürdige Zeugin von Gottes Nähe im Leben eines jeden Menschen sein.

Ihre Gottesdienste in unseren Kirchen, auf dem Friedhof, im Theresienheim mit Sandra Fredrich und besonders zu Weihnachten in der Kapelle sind inspirierend, gewünscht und eingefordert.

Sie sagte jetzt öfter mal: Wer will schon eine Fast-Neunzigjährige hören! Sagt mir

bitte, wenn man mich nicht mehr hören kann.

Nun, darauf wird sie warten müssen. Es gibt viele, die bereitstehen, um sie zu unterstützen, musikalisch, technisch, organisatorisch, einen Stuhl bereitstellen ..., aber wir wollen sie predigen hören.

Wenn sie aber nun für sich beschließt, es ist genug, oder auf ihre Kinder hört, dann werden wir es annehmen müssen und ihr Ausruhen und Zuschauen gönnen.

Liebe Annemarie, wir werden Dir sehr dankbar sein! Du hast uns viel von Dir gegeben! Mehr als genug!

Kerstin Lütke

*O daß doch meine Stimme schallte
bis dahin, wo die Sonne steht;
o daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
solang es noch im Laufe geht;
ach wär ein jeder Puls ein Dank
und jeder Odem ein Gesang!*

*Ich will von deiner Güte singen,
solange sich die Zunge regt;
ich will dir Freudenopfer bringen,
solange sich mein Herz bewegt;
ja wenn der Mund wird kraftlos sein,
so stimm ich doch mit Seufzen ein.*

(Evangelisches Gesangbuch 330, 2 und 6)





Es ist Donnerstagnachmittag, in der Tür zum Haus von Annemarie und Wolfgang Schumann in der Platanenstraße steckt der Schlüssel, draußen. Wir waren gerade nach Schöneiche gezogen und freuten uns über das offene Haus von Annemarie Schumann, das uns so herzlich willkommen hieß. Viele Jahre lang schlossen wir die Tür zum Schumannschen Haus am Donnerstagnachmittag auf, brachten unsere Tochter Josefine zu Frau Schumanns Flötenkreis für Kinder. Im Haus rief Frau Schumann stets fröhlich: „Schuhe gerne anlassen, wir sind ein Gebrauchshaus.“ Also hinein ins Musikzimmer, in dem viele Flöten, Notenstapel und CDs eine so wunderbare musikalische Atmosphäre ausstrahlten. Die Flötenkinder standen und saßen mittendrin in dieser Welt der Musik, lernten Noten und Flötentöne, spielten solo und mehrstimmig, und immer mit so viel Freude und Frohsinn. Nach der Übungsstunde machten alle Flötenkinder sehr gerne einen Umweg durch die Küche, Frau Schumann hatte immer einen Hefezopf und Nutella bereitgestellt. Legendar sind aber nicht nur die Nutellabrote, die an jedem Donnerstagnachmittag in der Schumannschen Küche geschmiert wurden. Die Vorspiele der Flötenkinder in der Kapelle Fichtenau eröffnete Annemarie Schumann gerne mit der Frage „Was ist schlimmer als eine Flöte?“, und mit ihrem verschmitzten Lachen sagte sie: „Zehn Blockflöten“. In meiner Erinnerung hat sich diese so liebevolle Aufforderung, mit Fröhlichkeit, Freude und ein bisschen Selbstironie auf unser Leben zu blicken, fest eingepägt. In der Kapelle Fichtenau wurde dann froh und mutig geblödet, jeder Flötenton wurde gefeiert und das gemeinsame Musizieren genossen.

An einem der Donnerstagnachmittage erwähnte Frau Schumann ganz beiläufig, dass sie auf der Suche nach einem schönen Kinderbuch sei. Ihr Mann wolle dazu für

die Flötenkinder eine Komposition schreiben. Wir stöberten durch unser Bücherregal. Eine Woche später begann Wolfgang Schumann mit seiner Arbeit und erweckte „Das Schaf Charlotte“ (von Henrike Wilson und Anu Stohner) musikalisch zum Leben.

Die von Annemarie Schumann geleitete konzertante Aufführung in der Kapelle Fichtenau war ein großes Fest des gemeinsamen Musizierens. Wolfgang Schumann spielte Klavier, er hatte temperamentvolle Musik komponiert, ganz so, wie das Schaf Charlotte lebte. Die Flötenkinder spielten kleine Passagen zur Geschichte. Annemarie Schumann dirigierte, gab Einsätze, zeigte die Bilder aus dem Kinderbuch und erzählte die Geschichte von dem kleinen, wilden und übermütigen Schaf Charlotte, das viel Unsinn macht, gefährliche Ausflüge unternimmt und über das die alten Schafe ihre Köpfe schütteln, bis Charlotte eines Tages als einzige den Mut hat, den Schäfer aus einer brenzlichen Situation zu retten.

Liebe Frau Schumann, ich danke Ihnen für die Übungsstunden, die Vorspiele, das gemeinsame Musizieren und die Freude an den Flötenkindern, die wir mit Ihnen zusammen erleben konnten. Ich danke Ihnen für die Zeit, die unsere Flötenkinder mit Ihnen und der Musik verbringen durften. An jedem Donnerstagnachmittag und bei jedem Vorspiel konnten wir mit Ihnen christliche Gemeinschaft, Nächstenliebe, Lebensfreude leben und teilen – dafür danke ich Ihnen.

Von ganzem Herzen gratuliere ich Ihnen, liebe Frau Schumann, zu Ihrem Geburtstag. Die Musik möge Sie weiter begleiten und Gottes Segen möge Sie behüten,

Ihre Claudia Fröhlich

Sei behütet auf deinen Wegen

Am 17. September wird „unsere“ Brigitte Guttkowski 75 Jahre alt! Schon?

Ist sie nicht eben erst als Katechetin verabschiedet worden? Nun, das ist wohl doch schon wieder einige Jahre her. In diesem wichtigen Bereich der Gemeinde haben wir sie kennengelernt – Christenlehre und Kindergottesdienst, mit allem, was dazugehört. Rüstzeiten, Kinderbibelwochen, Krippenspiel, Konfirmandenunterricht. Mit ihrer offenen, lustigen und manchmal auch energischen Art hat sie sehr viele Kinder und Teenager im christlichen Glauben begleitet und gestärkt. Neben geistlicher Kost in Texten und Liedern, zählte auch der berühmte „Brigitten-Tee“ und manch kulinarische Köstlichkeit zu ihrem Repertoire. Hier fällt mir das Heimatfest ein, die Organisation des Kirchencafés unter Leitung von Brigitte und Klaus, und da wurde sicher nicht nur ein Kuchen im Hause Guttkowski gebacken!

Im Kigo-Kreis, den sie sehr lange geleitet hat und mit immer neuen Ideen und Materialien bereicherte, ist sie inzwischen die Dienstälteste und hat sich ihre Tochter Ute zur Verstärkung dazugeholt. Wie wichtig und richtig es ist, schon die Kleinsten ins kirchliche Umfeld aufzunehmen, hat sie uns immer wieder gezeigt. Selbst Corona hat Brigitte nicht in Passivität verfallen lassen, sobald es erlaubt war, saßen wir als Kigo-Kreis wieder in ihrem Garten.

Und natürlich – wie sollte es anders sein – hat sie sich im „Unruhestand“ neuen Aufgaben gewidmet: Der „Lebendige Adventskalender“ – tatkräftig unterstützt von



ihrem lieben Klaus – ist aufgrund ihrer Initiative entstanden. Für einige Jahre verstärkte Brigitte außerdem den Gemeindebeirat durch ihre Mitarbeit, mit dem Schwerpunkt „Nachbarschaftsgemeinde“.

Als Oma und Rentnerin ist sie einfach irgendwie jung geblieben...

Liebe Brigitte, bleibe weiter so engagiert in unserer Mitte. Gott segne dich und schenke dir noch viele gute Jahre an der Seite von Klaus. Wir freuen uns, dass du bei uns bist, sagen Dankeschön und gratulieren dir ganz herzlich zum 75. Geburtstag.

*Deine Regina
zusammen mit allen Kigo-Mädels*

Du hast uns deine Welt geschenkt, Herr wir danken dir.

Gedanken und Impressionen zum diesjährigen Sommerfest
des Orgelpfeifen-Kindergartens

Wenn 60 Kindergartenkinder die Schöpfungsgeschichte darstellen, untermalt von einer wunderbaren „Elternband“, dann werden die Herzen warm.

Schauen Sie, die Kinder selbst sind doch ein Glanzlicht der Schöpfung, ein guter Grund zum Danken und Glücklichein.

Unser besonderes Augenmerk liegt in diesem Jahr bei Aron, Bella, Arne, Helena, Levi, Emma, Elias, Levi, Anna, Vincent, Kjell, Hannah, George, Alois, Maria, Liam und Valentin, die uns dieses Jahr verlassen und in die Schule gehen. Sie sind tolle kleine Persönlichkeiten! Kinder, die freudig und interessiert die Welt

entdecken, einfühlsam miteinander umgehen, selbstbewusst ihre Meinung kundtun und gegen Ungerechtigkeiten ihr Wort erheben. Sie merken schon, ein gewisser Stolz liegt in meinen Worten. Ach, ich weiß, meine Mitarbeiterinnen haben ihr Bestes gegeben, Gott hat seine Hand im Spiel, sie haben ihre Familien, die sie lieben und sie auch in den kommenden Lebensepochen mit aller Leidenschaft, Umsicht und Herzlichkeit begleiten werden. Ist das nicht ein Grund zu sagen: „**Herr, wir danken dir!**“

Danken möchte ich allen, die sich für dieses Sommerfest engagiert haben, Eltern und Erzieherinnen, die wochenlang für dieses Fest musikalisch geprobt haben und für die Technik vor Ort gesorgt haben, die Stände während des Festes betreut haben, die gebacken und gekocht haben, UND bei meinen Mitarbeiterinnen, die ihre Liebe zu den Kindern in dieses Fest investiert haben.

Herzlichst,
Doreen Dünzl-
Klamann

Fotos: J. Sell

Auf dem Weg zum Weihnachtsgeheimnis – Adventstüren öffnen sich

Lebendiger Adventskalender 2023

Es ist schon wieder so weit, es ist wie immer sehr heiß und wir sollen jetzt an die Adventszeit denken?

Im vorigen Jahr haben wir den Lebendigen Adventskalender erweitert, wir – Gemeinde Schöneiche – gestalten ihn zusammen mit unserer Nachbargemeinde Rahnsdorf-Wilhelmshagen-Hessenwinkel.

Wir müssen jetzt planen und erinnern, damit die Termine im Oktober in unseren Gemeindeblättern erscheinen können. Deshalb rufen wir wieder herzlich dazu auf, dass Sie zu einer Abendstunde in der Adventszeit – ab 18 Uhr – ihre Tür oder Ihr Tor offen halten für eine kleine Adventsfeier, um mit Menschen aus der Gemeinde und der Nachbarschaft, mit Freunden und Bekannten (und vielleicht auch bisher nicht bekannten Menschen) in Gemeinsamkeit die Ankunft Jesu zu erwarten.

Sie sind eingeladen, sich an der Aktion „Lebendiger Adventskalender“ zu beteiligen. Bitte melden Sie sich bis zum 31. August 2023 bei Brigitte und Klaus Guttkowski.

Ansprechpartnerin in Schöneiche: Brigitte Guttkowski

Telefon: 030 / 91476856

E-Mail: brigitte.guttkowski@gemeinsam.ekbo.de

Bei Rückfragen rufen Sie uns bitte an. Bei einer Anmeldung und Zusage geben Sie bitte **3 Termine**, die Ihnen möglich sind, an, damit wir besser planen können. Wir freuen uns auf Ihre Zusage und Beteiligung am Lebendigen Adventskalender. Bis dahin wünschen wir einen schönen Sommer und gesegnete Ferien.

Herzliche Grüße

Brigitte und Klaus Guttkowski

Der neue Läufer in der Kapelle Fichtenau

Wissen Sie noch, wie der alte braune Kokosläufer aussah? Wissen Sie eigentlich, dass der neue, bordeaux-farbene noch gar nicht so lange ausliegt? In der Woche vor Ostern wurde der Läufer in der Kapelle Fichtenau ausgetauscht. Der alte braune Kokosläufer hatte unschöne Flecken bekommen, er hatte Kerzenwachsflecke, Taufwasserflecke und noch so manch andere unschöne Stellen. Nun liegt ein bordeaux-farbener Läufer aus Sisal aus. Als die Frage der Finanzierung aufkam, wurde zunächst der Förderverein unserer Kirchengemeinde angefragt. Pfarrerin Kerstin Lütke hatte aber den Wunsch, diesen schönen neuen Läufer der Gemeinde zu schenken. Es ist somit ihr Abschiedsgeschenk an die Gemeinde geworden, wofür wir uns an dieser Stelle, ich denke im Namen aller, ganz herzlich bedanken! Inzwischen konnten wir viele Gottesdienste in der Kapelle feiern: Vom wunderbaren Trinitatisfest am 4. Juni bis hin zu den Vorstellungsgottesdiensten der beiden Bewerberinnen Steffi Jawer und Anja Grätz. Der Läufer wurde ordentlich strapaziert, wie es sich gehört. Danke, liebe Kerstin, für das schöne Geschenk! Möge der Läufer weiterhin strapaziert werden und dabei dennoch lange gut aussehen.

Anne-Kathrin Seidel



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Die Bibel für alle

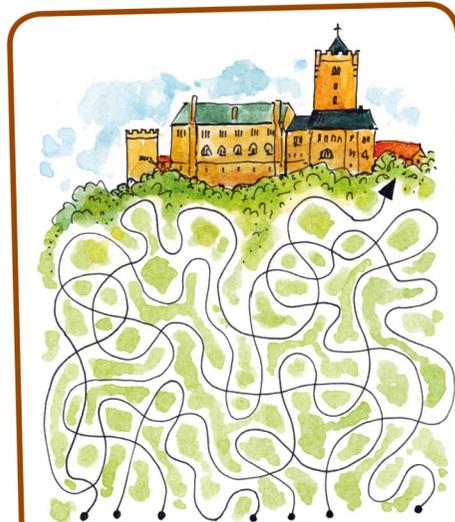
Vor mehr als 500 Jahren gab es die Bibel noch gar nicht auf Deutsch. Nur gebildete und reiche Leute und hohe Kirchenherren konnten selbst in der Bibel lesen. Ein Mönch namens Martin Luther wollte das ändern: Er übersetzte das Neue Testament ins Deutsche. Auf der Wartburg in einer Turmstube arbeitete er Tag und Nacht an seiner Übersetzung. Als sie fertig war, wurden bald auch mehr Bibelausgaben gedruckt. Und die gläubigen Menschen konnten selbst lesen, was in der Bibel stand.



Für Bücherwürmer

Geisterstunde: Triff dich mit Freunden zu einem Gruselabend. Verdunkelt das Zimmer. Dann heißt es: Licht aus! Taschenlampe an! Und ihr lest euch gegenseitig gruselige Geschichten vor.

Ratespiel: Wenn ihr, deine Freunde und du, das gleiche Buch gelesen habt, dann macht ein Quiz: Welche Figur in dem Buch hat immer Hunger? Welche trägt eine Brille? Stellt euch gegenseitig Fragen.



Welcher Weg führt auf die Wartburg?

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Rundum-Bestattungsservice in Schöneiche und Umgebung

Im Trauerfall ist Bestattungen D. Schulz
Tag und Nacht für Sie erreichbar
(030) 64 958 515

Brandenburgische Str. 78 · 15566 Schöneiche
www.bestattungen-d-schulz.de
d.schulz-bestattungen@mymoria.de



Bestattungen
D. Schulz



Individuelle Floristik für jeden Anlass

Ihr Blumenhaus D. Schulz in Schöneiche bei Berlin
01517 4328 233

Brandenburgische Str. 78 · 15566 Schöneiche
www.blumenhaus-d-schulz.de
blumenhaus-d.schulz@mymoria.de



Bestattungshaus Schöneiche Friedhofs- und Grünanlagenpflege

*Als Ihr Bestattungshaus in Schöneiche beraten wir Sie
und helfen Ihnen in allen Fragen zum Thema Bestattung, Bestattungsvorsorge und Grabgestaltung*

*Am Gemeindefriedhof Friedensau 5
15566 Schöneiche Tel. (030) 65 48 28 93*





Datum	Zeit / Ort	Veranstaltung	
So., 3.9.	14 Uhr, Taborkirche	Gottesdienst zur Verabschiedung und Entpflichtung von Claudia Scheufele	s. S. 8
Sa., 16.9.	Ulmenhof	Zeltübernachtung,	s. S. 17
So., 17.9.	10.30 Uhr, Ulmenhof	Vorstellung der neuen Pfarrerin für die Gemeinde Rahnsdorf,	s. S. 8
Fr., 22.9. und Sa., 23.9.	18 bis 21 Uhr jeweils Kap. Fichtenau 10 bis 19 Uhr	Gospel-Workshop, weitere Informationen kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de/events/gospelworkshop/	
Mo., 25.9.	19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau	Ökumenischer Gesprächskreis	
Fr., 29.9.	18 Uhr, Dorfkirche Schöneiche	Singen zum Wochenschluss,	s. S. 19
So., 1.10.	11 Uhr, Kirchenwiese	Erntedank-Gottesdienst,	s. S. 14

Evangelische Kirchengemeinden der Region im Internet

Unter www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de finden Sie die Neuigkeiten, die sich nach Redaktionsschluss des Gemeindebriefes ergeben, und viele andere Informationen.

– Die Homepage wird regelmäßig aktualisiert. –

Newsletter abonnieren: www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de/newsletter



Impressum

Der Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Schöneiche erscheint sechsmal im Jahr.
Anschrift: Dorfau 6, 15566 Schöneiche / E-Mail: redaktion.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
Herausgeber: Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Schöneiche
Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung des GKR und der Redaktion wieder.

Redaktion: K. Guttowski, F. Illmann, S. Sommer, T. Trantow, E. Weidlich
Lektorierung: Dr. Herbert Küstner • Layout: Frank Illmann
Redaktionsschluss: 10. Juli, Auflage: 1.250 Stück

Da wir den Gemeindebrief kostenlos verteilen, wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns gelegentlich mit einer Spende unterstützen könnten.

Bitte beachten Sie den **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Okt./Nov.): 10. September**.
Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen, Martin-Luther-Weg 1, Tel. 05838/990899



Der Sommer lief am 9. Juli zu erster Hochform auf. Das schon dritte Konzert dieses Jahres in Münchehofe gestalteten Herr Hans-Peter Kirchberg an Klavier und Orgel und Markus Köhler als Bariton. Beide haben eine tolle Vita und so war es schon etwas Besonderes, zwei ehemalige Thomaner-Schüler zu erleben.

Hans-Peter Kirchberg führte durch das umfangreiche Programm, erzählte auch, welches ihrer beider Beweggründe dazu gewesen sind.

Johannes Weyrauch hatte er selbst noch kennengelernt. Sechs Gesänge nach Texten von Christian Morgenstern, vertont 1946 in „Erdengang“, hat Markus Köhler mit seiner klaren warmen Stimme vorgetragen.

Georg Christoph Biller, ebenfalls Thomaner-Schüler zu jener Zeit, und leider schon im vergangenen Jahr verstorben, komponierte 1980 „Sieben Lieder aus Stille“ nach Gedichten von Eva Strittmatter. Gesang und Klavierbegleitung als Hommage an den Schulfreund? – Beides war sehr beeindruckend!

Diese Vorträge waren eingebettet in „Biblische Lieder“ op. 99 von Antonín Dvořák. Der erste Teil in der Klavierfassung, gesungen und gespielt von der Apsis aus.

Im letzten Teil sind beide Musiker auf die Orgelempore gewechselt. Noch einmal hörten wir 4 Lieder aus „Biblische Lieder“, dieses Mal mit Orgelbegleitung. Ein krönender Abschluss und ein großes Dankeschön für dieses wunderbare Konzert!

Unter langanhaltendem Applaus verabschiedeten sich Herr Kirchberg und Herr Köhler, wieder aus dem Altarraum, mit Schuberts „Heidenröslein“.

ERINNERUNG für letzte Anmeldungen für unsere Fahrt am Sonnabend, dem 9. September, ab 9 Uhr nach Frankfurt/Oder. Eine Anmeldung kann noch per E-Mail an jo.kirchner@arcor.de erfolgen. Der Unkostenbeitrag liegt bei 40 €. Inkludiert sind die Fahrkosten, die Eintrittsgelder und das Mittagessen. Wir freuen uns über alle Mitreisenden.

Blieben Sie uns gewogen und nutzen Sie die Möglichkeiten der Begegnungen bei Konzerten, Fahrten und Gottesdiensten.

Es grüßen

Heiderose Müller und Johannes Kirchner

Spendenkonto:

Ev. Förderverein Schöneiche
IBAN: DE39 3506 0190 0000 1556 67

KD-Bank – Bank für Kirche und Diakonie eG
BIC: GENODE333333

Internet:

www.foerderverein-kirche-schoeneiche.de



Förderverein
der Evangelischen Kirchengemeinde
Schöneiche e.V.



Schöpfungszeit

2023

1. September bis 4. Oktober

Exklusiv
im
chrison-
shop

Wahrheit ist das Fundament
des christlichen Lebens

edition+chrison



Eine Welt. Eine Schöpfungszeit.

1. September bis 4. Oktober 2023

Jährlich im Herbst rufen Kirchen unterschiedlicher Konfessionen weltweit zur Schöpfungszeit auf. Fünf Wochen im Kirchenjahr, in denen die Schöpfungsbewahrung im Mittelpunkt steht, in denen wir eingeladen sind nachzuspüren, was GUT, GENUG und GERECHT ist, von wem wir GELIEBT sind und vor allem – was wir GEMEINSAM schaffen können. Der Wandkalender begleitet mit zahlreichen Anregungen und Ideen durch die besonderen Tage der Schöpfungszeit. Ein besonderes Extra versteckt sich in den QR-Codes: Einfach scannen und Bonus-Material zum Tagesthema abrufen u. a. Videos, Musikstücke, Bilder, Texte.

Machen Sie mit, werden Sie Teil der Schöpfungszeit-Community!

Schöpfungszeit 2023
Kalender

80 Seiten, 29,7 x 21 cm
(geschlossen),
Spiralbindung, klimaneutraler
Druck mit mineralölfreien,
veganen Pflanzenöl-Farben,
Bestellnr. 208017

ab 13,95 EUR*

Mengenrabatte:

bis 19 Expl. je 13,95 EUR*
ab 20 Expl. je 12,56 EUR*
ab 40 Expl. je 11,86 EUR*
ab 80 Expl. je 11,51 EUR*

*inkl. gesetzlicher MwSt.,
zzgl. Versandkosten

Bestellen Sie im [chrisonshop.de](https://www.chrisonshop.de)
oder unter der Telefonnummer 0341/711 41 48

 **chrisonshop**